

Csire Márta (Wien): Unterrichtsmodell Sommerkolleg. Zur Methodik der Tandemsprachkurse

Ich möchte in der Folge über das so genannte Sommerkolleg Szeged sprechen, es hier bekannt machen und meine persönlichen Erfahrungen damit mitteilen.

Was genau ist ein Sommerkolleg?

Das Sommerkolleg Szeged ist ein bilateraler, dreiwöchiger Sommersprachkurs, an dem österreichische und ungarische StudentInnen in gleicher Anzahl, derzeit 24 pro Land teilnehmen. Der Kurs wird in Ungarn, nun schon seit einigen Jahren in Szeged abgehalten.¹ Dieses Sprachlehrmodell gibt es auch für andere ost- und mitteleuropäische Länder und Sprachen, beispielsweise für das Slowakische, das Tschechische, das Ukrainische. Der erste Kurs dieser Art wurde im Jahr 1992 veranstaltet, als Projekt des Wiener Institutes für Finno-Ugristik unter der Leitung von Dr. Andrea Seidler. In den ersten beiden Jahren war Keszthely der Veranstaltungsort, später wurde der Kurs nach Szeged verlegt und in den letzten Jahren nahm die Universität Szeged als Projektpartnerin an der Organisation der Veranstaltung teil. Ich selbst habe bereits neunmal als Lehrerin für ungarische Sprache daran mitgewirkt, wobei ich von mäßig Fortgeschrittenen bis zum Muttersprachenniveau alle Kursstufen begleitet habe.

Ziel des Kurses

Das Ziel des Kurses war es, österreichischen StudentInnen zu ermöglichen, in der unmittelbaren Umgebung der Zielsprache *Ungarisch* zu lernen. Die ungarischen Hörer haben die Möglichkeit, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu entwickeln, wenn auch nicht in der Umgebung der Zielsprache, so doch im ständigen Kontakt mit authentischen Sprechern der Zielsprache, also den österreichischen TeilnehmerInnen. In den frühen 90-er Jahren endete der Kurs mit einem einwöchigen Aufenthalt für die ungarischen StudentInnen in Österreich – diese zusätzliche Aktivität wurde aufgrund von mangelnden Finanzen im Laufe der Jahre gestrichen.

Wer kann sich für einen Studienplatz im Sommerkolleg bewerben?

Ungarische StudentInnen haben die Möglichkeit sich zu bewerben, wenn sie über nachweisbares deutsches Grundwissen verfügen und keine Hörer der Studienrichtung Germanistik oder Deutsch als Lehramt sind. (Den GermanistikstudentInnen stehen zahlreiche andere Kursmöglichkeiten und Stipendienmöglichkeiten offen.) Die Bedingung für die Bewerbung der österreichischen StudentInnen ist es, mindestens zwei Semester Ungarisch-Unterricht absolviert zu haben, und zwar entweder an einer Universität oder einer Hochschule. Die Altersgrenze liegt bei 35 Jahren.

Die ungarischen TeilnehmerInnen stammen von höheren Bildungseinrichtungen des ganzen Landes, wohingegen die Mehrzahl der österreichischen Hörerinnen und Hörer von Wien kommen, in erster Linie vom Institut für Finno-Ugristik, der

¹ Der Kurs übersiedelte 2004 nach Szombathely und versucht, die Grenzregion Burgenland/Westungarn thematisch als Schwerpunkt einzubeziehen und die Kooperation aus dem Bildungssektor zu fördern.

Universität für Bodenkultur und vereinzelt von der Wirtschaftsuniversität. Einige wenige TeilnehmerInnen stammen aus Graz.

Finanzierung

Das Programm wird vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur bzw. Stiftung „Aktion Österreich-Ungarn, Wissenschafts- und Erziehungskooperation“ gefördert. Die TeilnehmerInnen erhalten von der Stiftung ein Stipendium, das den Kursbeitrag, die Unterkunft und Halbpension beinhaltet.

Das Grundprinzip des Kurses

Die TeilnehmerInnen sind – abweichend von anderen internationalen Sprachkursen – Vertreter zweier Länder, Sprachen und Kulturen. Der Kurs gründet sich auf diese Bilateralität. Die StudentInnen bewohnen im StudentInnenheim Zweibettzimmer, wobei jeweils ein österreichischer Student mit einem ungarischen zusammen wohnt. Somit erfolgt auch außerhalb der Unterrichtsstunden ein ständiges Lernen und Kommunizieren in der jeweiligen Fremdsprache. Die StudentInnen helfen einander gegenseitig im Spracherwerbsprozess.

Teilnehmerzahl und Aufbau des Kurses

Am Kurs sind derzeit 24 österreichische und 24 ungarische StudentInnen beteiligt. Der Unterricht erfolgt in jeweils zwei Gruppen zu 12 TeilnehmerInnen auf mäßig fortgeschrittenem und fortgeschrittenem Niveau unter der Leitung von zwei österreichischen und zwei ungarischen Lehrern. Für die Organisation der Freizeit steht ein Freizeitbetreuer zur Verfügung, der beide Sprachen spricht.

Kursverlauf

- Sprachunterricht Montag bis Freitag täglich fünf Unterrichtseinheiten
- Am Nachmittag fakultativ freies oder organisiertes gemeinsames Programm
- Am Wochenende gemeinsame Ausflüge, Theaterbesuche
- zweisprachige Vorträge einmal wöchentlich zur ungarischen und österreichischen Kulturgeschichte

Bedingung für den positiven Abschluss des Kurses ist die ständige Anwesenheit der StudentInnen während der drei Wochen des Kurses. An den gemeinsamen Freizeitprogrammen nehmen sowohl StudentInnen als auch Lehrende verbindlich teil.

Ich möchte hier nicht genauer über das Unterrichtsprogramm und die Thematiken sprechen. Lieber hebe ich diejenigen Punkte hervor, die von der traditionellen universitären Sprachausbildung abweichen und sich als Vorteil in der Erlernung der Fremdsprache erweisen.

- Die kleinen Gruppen ermöglichen das nötige Feedback für Lehrer und Hörer, der Unterricht kann nahezu individuell auf die einzelnen Hörer zugeschnitten werden.
- Man legt großen Wert auf die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit, Konversations- und Situationsübungen. Wichtig ist, dass alles, was in den Stunden gelernt wurde, sofort in zielsprachlicher Umgebung angewandt werden kann und dies hilft gleichzeitig, den pragmatisch richtigen Sprachgebrauch zu fördern.
- Gemeinsam mit dem Spracherwerb werden gleichzeitig landeskundliche Informationen gewonnen.

- Die täglichen fünf Stunden verlangen auch vom Lehrer abwechslungsreiche Kursgestaltung und sind umfangreich genug, um auch den effektiven Einsatz von audiovisuellem Material zu gestatten.

Der thematische Ablauf der Kurse hat sich bereits etabliert, dennoch verwenden die Kursleiter kein fertiges Kursmaterial, sondern versuchen, sich flexibel auf die Wünsche und Ansprüche des Studierenden einzustellen und sich danach zu richten. Die Flexibilität bezieht sich sowohl auf die Inhalte als auch auf den grammatikalischen Verlauf des Kurses.

Dies ist eine der Grundkonzeptionen des Sprachkurses, die dem Lehrer zwar ständige Aktualisierung der Kursinhalte und des Kursverlaufes abverlangt, die aber für diesen Sprachkurs unerlässlich ist. Dieser Spontaneität verdankt sich auch der große Zulauf und Erfolg des Szegeder Sommerkollegs.

Neben dem eigentlichen Sprachkurs ist auch die gemeinsame Freizeit ein wichtiges didaktisches Grundprinzip des Tandemkurses. Die StudentInnen sind die gesamten drei Wochen hindurch mit Sprechern der jeweiligen Zielsprache zusammen, was die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz fördert. Diese gezielte Zweisprachigkeit des Kurses erscheint uns besonders wichtig, sie schließt nämlich die Verwendung des international immer stärker in den Vordergrund tretenden Englisch als gemeinsame Sprache aus. (Oder wenn englisch verwendet wird, dann insgeheim, ich selbst habe es noch nie gehört). Internationale Kurse sind auf diesem Gebiet weitaus mehr gefährdet.

Im Kurs stehen die Kommunikation und der Ausbau der Sprechfähigkeit im Vordergrund. Die Vorträge, die einmal wöchentlich gehalten werden, sind ebenfalls zweisprachig, damit sowohl die ungarischen als auch die österreichischen HörerInnen davon profitieren können.

Die drei Wochen, die die StudentInnen zusammen verbringen, haben zum Ergebnis, dass die TeilnehmerInnen einen ungeheuren Motivationsschub erhalten und auch nach Abschluss des Kurses großes – erweitertes – Interesse an Ungarn und der Fremdsprache bzw. umgekehrt entfalten. Nicht zuletzt führt diese interkulturelle Kommunikationserfahrung zu Toleranz und Offenheit anderen Kulturen gegenüber. Die Forderung der Europäischen Union nach dem Erlernen von mindestens zwei Sprachen außerhalb der Muttersprache, wobei eine der Fremdsprachen eine Weltsprache sein soll, die andere nach Möglichkeit eine kleinere, eventuell die Sprache eines Nachbarlandes, wird durch diesen Kurs und die Impulse, die davon ausgehen, ebenfalls erfüllt. Da das Ungarische eine ebensolche offizielle EU-Sprache sein wird, wie die der anderen Mitgliedsstaaten, wird dieser Sprache auch größere Bedeutung beigemessen werden. Unser Wunsch wäre es, entweder mehrere dieser Tandemsprachkurse für Ungarisch ins Leben zu rufen oder den bereits bestehenden aufzustocken, wobei der absolute Wunsch der Veranstalter doch darin besteht, die TeilnehmerInnenzahl keinesfalls über 60 steigen zu lassen, denn dies würde das Konzept bereits gefährden.

Was in einen kleinen, intensiven Sprachkurs investiert wird, zahlt sich am Ende immer aus. Das Zeugnis, das die StudentInnen nach erfolgreichem Abschluss des Kurses erhalten, ist übrigens als Lehrveranstaltungszeugnis für das Universitätsstudium anrechenbar.